



Esther & Andreas Nyfeler

- Newsletter Nyfeler #3 –

24.12.2025

Genau vor einem Jahr

Hallo

Vorab ein wichtiger Hinweis:

Wir versuchen keine Namen zu nennen oder werden auch auf gewisse Situationen nicht näher eingehen. Dies, um uns und andere zu schützen.

Vielen Danke für Euere Verständnis!

Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes 2026



Genau vor einem Jahr waren wir auf den Weg das «Love Papua Center» in Manokwari zu besuchen. Ein Jahr später sitzen wir am Strand von Raja Ampat und schauen auf ein Jahr zurück welches uns mit Dankbarkeit und Freude füllt. Vieles haben wir erlebt, manchmal so viel an einem Tag, dass es sich anfühlte wie eine Woche. Vieles ist gelaufen, gutes und weniger gutes, und doch schauen wir mit Freuden in die Zukunft.

Weihnachtsfest



Vielleicht erinnert ihr euch. Weihnachten feiert man in Indonesien vom 1. Dez – 31. Jan. Doch Ende November gings los mit der Weihnachtssafari. Jeden anderen Tag war man an einem anderen Weihnachtsfest eingeladen und jedes Mal gabs Essen. Viel Essen. Diverse Gottesdienste mit diversen Schwerpunkten. Eine Gemeinschaft, von ein paar Gemeinden, feierten eine Evangelisations-Weihnachtsfeier. WOW!

Vor einer guten Woche feierten wir, bei uns im Zentrum, mit den Leuten aus den Bergstämmen zusammen Weihnachten. Vieles musste organisiert und vorbereitet werden. Im Vorfeld wurde gebastelt, dekoriert, eingekauft, 9 Schweine 22 Enten, aus eigener Haltung, und wer weiss wie viele Hühner wurden geschlachtet, jede Menge Gemüse gerüstet, 180 kg Reis und 100kg Nudeln und alles verkocht. Zelte wurden aufgestellt und bestuhlt. Die Bühne errichtet und dekoriert, so wie das Soundsystem eingerichtet. Ebenfalls wurde der Platz für die Kinder vorbereitet. Alle liefen Hand in Hand und Schulter an Schulter wurde Tag und Nacht gearbeitet, um dieses Fest zu einem Unvergesslichen Erlebnis zu machen.



Hier der Bericht von Suzette:

*Was für ein wundervoller Tag, den Gott uns gestern geschenkt hat! Am Morgen regnete es in Strömen, sodass der Gottesdienst etwas schleppend begann, aber die Leute kamen trotzdem. *Wir hatten 631 Erwachsene und**245 Kinder bei uns!* In der Küche, unter den Mitarbeitern, den Gottesdienstbesuchern, den Kindern und den Gästen herrschte eine unglaubliche Freude. Gott hat uns mit Freude erfüllt!*

Das Team hat rund um die Uhr hart gearbeitet – wirklich hart! Aber Gott hat uns einen Durchbruch und die nötige Salbung geschenkt! Genau dafür haben wir gebetet!

Gestern war wahrlich ein Weihnachtsfest, wie wir es noch nie erlebt haben! Wir haben es gespürt, die Menschen in den Bergen haben es gespürt, die vielen Stadtbewohner, die dabei waren, haben es gespürt, und der Himmel hat sich mit uns gefreut. Ich bin so dankbar für die harte Arbeit und das Engagement aller! Ich bin so dankbar für die Unterstützung und die Gebete aller, da es mir und zwei Teammitgliedern nicht gut ging. Ich weinte, als am frühen Morgen die 900 Frühstückspakete von Pak Henkis Kirche eintrafen und ein LKW vom Hotel in Mansinam mit 600 Lebensmittelpaketen für die Kinder vorfuhr. Das LPC war übertoll mit Segen, und es war uns eine Ehre, ein Segen zu sein! Gestern wurde das klare Evangelium gepredigt, und mindestens zwei Drittel traten zum Altar.





Gott segnete nicht nur reichlich, er veränderte auch Herzen!

Besonders bemerkenswert:

Gestern wurde eine mächtige Mauer der Trennung durchbrochen. Pastoren aus den Bergen und der Stadt dienten Seite an Seite, beteten für die Menschen, assen gemeinsam, vollzogen gemeinsam die Kerzenzeremonie (sehr wichtig für die Menschen), tanzten gemeinsam ... alle Stämme, div. Nationen und Sprachen waren vertreten. Gott war an diesem Ort! Es gab Essen im Überfluss, und die Menschen waren glücklich! Es gab genug zu essen! Die Organisation lief wie am Schnürchen, die Fahrtkosten wurden übernommen, und die Helfer erhielten kleine Aufmerksamkeiten. Heute Morgen waren wir zwar müde, aber voller Freude – selbst beim Aufräumen und beim Frühstück! Unsere gemeinsame Zeit war von Freude geprägt!

Danke, Herr, und danke an das Team!

Beim Frühstück kam mir die Idee, eine Gemeinde anzurufen, die heute Abend feiert. Wir brachten Öl, drei große Packungen Reis, reichlich Fleisch und andere Dinge mit. Die Pastorin legte mir den Arm um die Schulter und weinte. Sie beteten um Essen, da sie nicht genug für ihre Feier hatten. Was für eine Freude, gesegnet zu sein und anderen ein Segen zu sein!



**DANKE FÜR DIE GEBETE, DANKE FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG!
DANKE AN ALLE FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG! WIR SIND GEMEINSAM
FÜR SEIN REICH!**

Suzette Hattingh

Rückblick auf die letzten Monate

Kaum angekommen übernahmen wir ad Interim die Leitung vor Ort ohne eine wirkliche Übergabe. Dies führte zu dem einen oder anderen Missverständnis in Situationen in welchem wir uns erst zurechtfinden mussten.

Da war z.B. die Fischzucht. Ich «Andreas» wurde angewiesen das es an der Zeit war die Fische umzusiedeln. Bei der letzten Umsiedelung der Fische, sah ich wie mühsam das Becken ausgefischen und die Fische in Eimern zum anderen Becken getragen wurden.

Dies kam für mich nicht in Frage. Kurz überlegt die Situation analysiert und festgestellt das das neue Becken tiefer liegt als das aktuelle. So habe ich eine Fischrutschbahn gebaut, die mir Zeit und Kraft sparte, ;-)

Auch wurde auf dem Gelände fleissig gebaut, ein LKW nach dem anderen kam mit Sand, Kies oder den neuen Verbundsteinen angefahren. Röhren für die Stromkabel wurden vorab in den Boden verlegt. Sockel und Hindernisse wurden weggespitzt und das neue Fundament m2 für m2 erstellt und die neuen Steine verlegt. Es wurden ganze 694m2 verlegt. Eine grosse Arbeit ohne grosse Maschinen oder Lasermesswerkzeuge. Es ist nun ein wunderbarer Platz, ohne Stolpersteine und Dreckerde, entstanden.



Gleichzeitig erhielt das Rukko, unser Bürogebäude, eine Abschlusswand in der Front mit einer Doppeltür. Dies führt zu Ruhe im Büro aber auch bei uns in der Wohnung, die oberhalb ist. Esther ist sehr dankbar, denn dies hält ungebetene Gäste, spez. Grössere Spinnen, ausserhalb ihres Reiches.



Da wir oft, lange und unangekündigte Stromausfälle haben entschieden wir uns den alten kleinen Generator, mit einem neuen straken grossen, zu ersetzen. Dieser wurde uns, von einer Kirche gespendet. Doch zuerst musste alles bereitgemacht werden, bevor dieser, mit dem Schiff von Java nach Papua, eintreffen konnte. Ein kleines Haus wurde errichtet, neue Kabel mussten verlegt werden, die verschiedenen Häuser angeschlossen und das Setup auf Vordermann gebracht werden. Denn der neue Generator ist ein 3-Phasen Generator was uns mehr Stabilität und Sicherheit auf unserem Gelände bringt. Wir sind Gott so dankbar für diese Spende.



In der Agrikultur wurden unsere Tomaten und Chilipflanzen fleissig gehegt und gepflegt. Was zu einer großartigen Ernte führte. Bei den Tomaten waren es ca. 1500Kg und bei den Chilipflanzen ca. 50 Kg. WOW, was für einen Segen. Gleichzeitig wurde neue Erde gesiebt und gemischt und in aus Bananenblättern gefertigte Saatbehälter eingefüllt «1250 Stk» und mit neuen Chilisamen versehen. Nun sind diese am Wachsen und wurden in der Zwischenzeit schon in die Polybags umgepflanzt. Da wir sehr steinigen und harten Boden haben, pflanzen wir unser Gemüse in diese speziellen Plastiksäcke. So haben wir ertrag und ernte. Eine Herausforderung hier ist das Unkraut, welches hier sehr schneller wächst und überhandnimmt. Unsere Leute sind täglich am «Jäten», dies wird nicht nieder gespritzt, sondern von Hand ausgezogen getrocknet und im Feuer verbrannt.



Der tägliche Nachhilfeunterricht, welchen wir für die Schüler anbieten, wächst und wächst. Als wir angekommen sind, waren es täglich ca.45 Kinder, die wir in den umliegenden Dörfern abholen gehen. Aus anderen Dörfern hatten wir Anfragen ihre Kinder ebenfalls zu holen, doch uns fehlte die Kapazität eines anderen Autos. Der Herr ist gut und plant voraus. Schon durften wir einen neuen Pickup abholen gehen und dieser ist nun täglich für die Schule unterwegs.



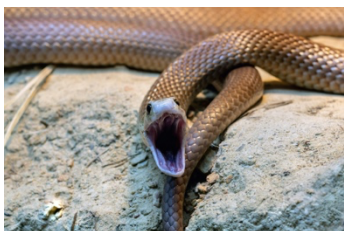
So fahren wir nun mit zwei Pickups, mit einer Ladefläche hinten und vorne 2 beziehungsweise 5 Plätze und einem Bus (14 Plätze) Kinder abholen. Unsere Fahrzeuge fassen aber mehr: im Bus sind es bis zu 48 Kinder nebst dem Fahrer und auf den Pickups sitzen bis zu 28 Kinder. Oft fahren wir zwei - dreimal, bis alle Kinder bei uns auf dem Gelände sind. Andreas ist einer der Fahrer und Esther hilft in der Schule beim Englischunterricht.



Da wir die Kinder holen und zurückbringen wurde entschieden, dass wir unsere Fahrzeuge mit dem LPC-Loge versehen. Denn es hat ähnliche Fahrzeuge wie unsere, Menschenhandel sowie Organhandel ist immer noch im Kurs hier. Wir möchten uns und unsere Kinder Schützen und sind so erkennbar für Familien und Nachbarn.



Wunder und Bewahrung #1 – Gott ist und bleibt SIEGER!



An diesem Samstag hatten wir ein Bibel-Training für die Bergleute. Von allen Seiten kamen sie singend und jubelnd auf den Ladeflächen ihrer 4x4 Pickups an. Ein eindrücklicher und wunderbarer Tag ging zu Ende und wir waren gerade dabei ins Bett zugehen als unser Telefon klingelte. **Schlängenbiss!** Unser Mitarbeiter A. wurde bei seinem Nächtlichen Rundgang von einer Braunschlange gebissen. Eine heimische und sehr giftige Schlange. «Andreas, du fährst!» Wir fuhren, in unserem Schulbus, gings mit Höchstgeschwindigkeit ins ca. 40km entfernte Manokwari ins Spital. So schnell wie sich es auch fahren lässt auf diesen Strassen und diesem Verkehr. Auf den Rücksitzen beteten wir für Schutz und frei Strassen und im selben Augenblick, kontaktierten wir unsere Gebetskreise, denn der Zustand von A. unserem Mitarbeiter, verschlechterte sich zusehends. Im ersten Spital angekommen. Andreas hob A. aus dem Bus und rannte mit ihm auf dem Arm in die Notaufnahme. Doch dort wurden wir abgewiesen, weil kein Arzt Dienst hatte. Da mir «Andreas» klar war das jede Sekunde zählt, hob ich unseren Mitarbeiter über meine Schulter und rannte zu unserem Fahrzeug, der Rest folgte mir nach. Auf zum nächsten Krankenhaus einmal quer durch die Stadt, gefühlt mit Schritt Tempo. Dort angekommen, A. inzwischen zitternd, wimmernd vor Schmerzen und fast ohnmächtig, wurde von Andreas wieder aus dem Bus gehoben und in der Notaufnahme auf eine Liege gelegt. Er wurde gleich verkabelt und das Antiserum wurde bereitgestellt.

Doch dann **das Eingreifen Gottes**: Noch bevor sie das Antiserum spritzen konnten, normalisierten sich seine Vitalwerte so schnell, dass der Arzt glaubte die Maschine neben dem Bett sei defekt. Nach einer Stunde Überwachung durften wir wieder nach Hause. Keine Schmerzen, keine Schwellung, keine Nebenwirkungen oder anderes, nur die sichtbare Bisswunde. Am nächsten Tag ging er zu Fuss in die Kirche. **Ein absolutes Wunder!**

Wunder und Bewahrung #2– Schutz und Bewahrung

Blinker gesetzt und schon eingebogen auf unser Gelände. Esther und Suzette bereit auszusteigen, um das Tor zum Rukko zu öffnen, als er fürchterlich knallte. Was für ein Segen, dass dieses Fahrzeug alle Türen verriegelt und man nicht einfach aussteigen kann. Diese Einstellung wurde uns zum Schutz. Danke Herr! Ein Motorrad, welches von hinten mit überhöhter Geschwindigkeit kam, prahlte ungebremst in unsere linke Seite. Der Fahrer wurde über die Lenkstange geschleudert und schlug hart mit dem Kopf auf dem Boden auf wo er bewegungslos liegen blieb. Wir alle betend, dass diese Person noch lebt, raus aus dem Auto und 1.Hilfe leisten. Schnell waren viele Menschen vor Ort, laute Stimmen, Panik und Hektik unter den Zuschauern. Wir, alle drei dankbar für unser Medizinisches Wissen und unsere 1. Hilfe Ausbildungen, beteten den Mann, inzwischen wieder bei Bewusstsein, auf eine Holztischplatte (Trage hatten wir keine) und hoben ihn vorsichtig auf die Ladefläche unseres schwarzen Pickups. Zu sechst fuhren wir ins nah gelegene Polizeikrankenhaus, wo er schnell versorgt und geröntgt wurde.



Sein Bein war an zwei Stellen im Oberschenkel gebrochen und verdreht. Der Arzt meinte: dass muss operiert werden, doch wir haben hier niemand der drauf spezialisiert ist. Esther und zwei Jungs von unserer Nachbarschaft wartete bei ihm, während die anderen drei zur Polizei und Versicherung fuhren, um das Beste für diesen Herrn herauszuholen. Obwohl es nicht unserer Schuld war, war es uns allen ein Anliegen, dass er wieder ganz auf die Beine kommt. Bei der Polizei hiess es, dass wir dies bei unserem Polizeiposten ebenfalls melden müssten. Was wir später am Abend auch taten. Nach dem wir jemanden gefunden hatten, welcher diesen Mann kannte und auch zu ihm ins Spital kamen, konnten wir nach Hause. Am nächsten Tag fuhren Andreas und zwei vom Team zu ihm, um zu sehen, wie es ihm geht, sowie diverse Dinge bei der Versicherung zu klären, denn unser neues Fahrzeug wurde bei dem Unfall stark beschädigt. Zurück im Krankenhaus, erzählte «Andreas» (so heisst der Herr) dass er sich gegen eine OP entschieden habe und die traditionelle Art wähle. O MEIN GOTT! Das bedeutet Massagen, Jahre lange Behandlung und kein gutes Outcoming. Noch am selben Abend fuhren wir als Team zu ihm, brachten ihm einige Snacks und eine Decke mit. Er war zu Tränen gerührt: «Was macht ihr hier? Wieso bringt ihr mir Dinge, ich war doch schuld! Wie könnt ihr euch so liebevoll um mich kümmern?» Der Raum war gefüllt mit seinen Freunden und uns. Wir erzählten ihm, dass wir **alle** Kinder Gottes sind und ihm dienen, und dass dieser Gott auch ihn liebt und ER noch Pläne hat mit ihm. Dass wir glauben, dass Gott ihm eine zweite Change im Leben gegeben hat und er diese Weise nutzen solle. Suzette erzählte ihm wie sie ihn am Boden liegen sah und dachte er sei tot. Dass wir alle beteten, dass er am Leben bleibt. Auch erklärte sie ihm die Wichtigkeit dieser OP. Wir beteten mit ihm, übergaben ihn dem Schutz und der Führung Gottes und verliessen das Krankenhaus. Zwei Tage später rief er uns aus der Ambulanz an. Er willigte doch ein und wurde für die OP in ein anderes Spital verlegt. Einige Tage später besuchten wir ihn, um zu sehen, wie es ihm geht und ob er gut versorgt wird. Er erzählte uns seine Geschichte. Er war übermüdet und schon einen Monat vorher auf dem Motorrad eingeschlafen und gestürzt. Auch an diesem Tag war er übermüdet. Er wusste nur noch, dass es dunkel wurde und dann der Knall, das nächste an was er sich erinnerte, dass jemand nicht wollte, dass er seinen Helm auszog, er dies doch tat und diese Person seinen Kopf und Hals stützte. Dies war Esther. Einige Tage später wurde er entlassen und er darf nun schon wieder vorsichtig herumlaufen. DANKE HERR FÜR DEINEN SCHUTZ FÜR UNS UND IHN!



Regenzeit



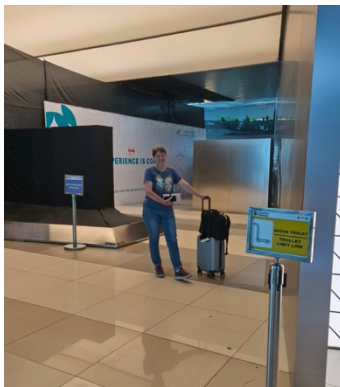
Wir sind in der Regenzeit angekommen. Diese beginnt im Oktober und endet im April. Nicht dass es die ganze Zeit regnet, doch es regnet viel. Es gibt Tage da Regnet es von morgen bis abends durch. In dieser Zeit sind auch viele Menschen Krank und sterben, da sie nicht Zugang zur Medizin, Vitaminen oder trockenen Plätzen haben wie wir. Dies beelendet uns auch immer wieder da wir mitbekommen, wie wenig es braucht und wie schnell es geht das Menschen Krank werden und wegsterben.

Der unsichtbare FEIND

Viele Leute kommen und gehen von unserem Gelände, was es schwer macht, den Hygiene Standard hochzuhalten. Etliche kaufen Ihr Essen irgendwo bei Strassenhändler oder bereiten ihr Essen ohne ausreichende Hygiene zu. Doch die meiste Zeit fängt es mit der eigenen Körperhygiene der Leute an. Da diese oft nicht ausreichend ist entstehen Krankheiten, die danach übers Essen oder Händedruck weitergegeben werden. So wurde unser ganzes Team infiziert mit Thypus. Der kleine unsichtbare Erreger greift die Magenschleimhaut und danach das Nervensystem an. Fieber, unsagbare Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Übelkeit usw. alles, was wir niemandem wünschen, tritt auf. Nach dem Testen der Ersten Person welche positiv 4 war lag die Entscheidung nahe dem ganzen Team zu testen. 80% war bereits infiziert oder schon stark angeschlagen. Nun hiess es Antibiotika einzunehmen, doch aufgepasst!! Hier wird oft nicht genug Medikamente abgegeben, um die Krankheit auszurotten. So mussten wir insistieren um ausreichen Medikamente zu bekommen.



Abstecher in die Schweiz



Wie etliche mitbekommen haben, war Esther für ca. einen Monat (Oktober bis November) in der Schweiz. Diese Zeit war besonders herausfordernd für uns beide. Ist doch unser Ehepartner(in) unsere Erste Ansprechperson das Gegenüber, die tägliche Unterstützung welche(r) die Nöte, Wünsche oder Sorgen liest ohne, dass wir uns ausdrücken müssen. Umso mehr dankbar war ich Andreas, als sie wieder heimkam.

Ausflug in die Berge

Nach unserem Weihnachtsfest war es uns wichtig zu hören ob die Leute aus den Bergen die Botschaft verstanden hatten, welche gepredigt wurde. Mit dem Pickup gings früh am Morgen los. Über kurven reiche und steile Strassen, zum Teil durch Regen und Erdrutschen weg weggerissen und beschädigt, kamen wir langsam den Berg hoch. Was für eine Aussicht oben. Was für ein wunderbarer Schöpfer unser Gott ist! Wir besuchten einige Dörfer und kamen ins Gespräch mit den Leuten und erfuhren, dass die Botschaft verstanden wurde, und konnten Fragen, die sie bewegten beantworten. Während eines Gespräches erfuhren wir, dass eine Frau nach einem Tag auf dem Feld nicht nach Hause kam und man sie später tot auffand. Wir besuchten gleich die betroffene Familie und sprachen Trost und Ermutigung aus. Auch hatten wir Reissäcke mit dabei und gaben zwei der Familie ab.



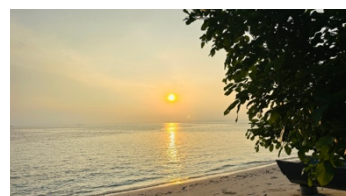
Team Building



Andreas hatte den Wunsch für einen Spiel und Spass Nachmittag. Wir luden das ganze Team zu uns ein, um gemeinsam Zeit zu verbringen und unsere Beziehungen zu stärken. Was für ein Spass beim Spielen der Spiele. Vieles war neu, speziell für die Papuans, doch sie begriffen schnell, wie es geht und um so stärker das Gelächter am Tisch. Es war ein gelungener Nachmittag bei Kaffee und Kuchen und wird sicher wiederholt.

Ferien / Erholung

Ja und nach all dieser Aufregung, sitzen wir nun am Strand von Raja Ampat, was uns der Herr ermöglicht hat. Beim Vorbereiten für Weihnachten fragte jemand vom Team Esther, was wir über Weihnachten machen werden. Esther erzählte, dass wir uns am Erkundigen sind aber noch nicht wissen wo. Sie fragte, ob wir gerne nach Raja Ampat kommen wollen. Esther meinte Ja wenn wir das Geld dazu haben. Sie erzählte, dass ihre Familie dort ein Homestay betreibt und sie rief gleich ihren Bruder an und gab Esther das Telefon. Schnell war Termin gesetzt und reserviert. Flug und Fähre gebucht und schon sitzen wir hier. Geniessen Sonne, Meer und die Ruhe hier. Welch wunderschöne Natur unser Vater gemacht hat. Unter Wasser diverse Fische, Anemonen, Korallen und Krebse, über Wasser wunderschöne und zum Teil grosse Vögel.



Fotos



Deko



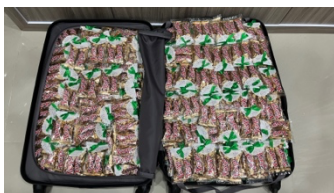
Deko Glocken



Decko Glocken



Deko



Essensboxenlieferung vom Hotel Mansinam für die Kinder



Worshipband / Kinderchor





Kindergottesdienst



Begrüßungskomitee



Ausflug in die Berge



Ausflug in die Berge



Steinplatz



Steinplatz



Steinplatz fast Fertig



Weihnachtsferien
Raja Ampat



Piaynemo



Piaynemo



Sternenbucht Piaynemo



Fröhliche Weihnachten
und ein gesegnetes neues
Jahr

Wir bedanken uns bei Euch für Euer mit dabei sein und Eure Unterstützung in so vielen Wegen. Falls du gerne schneller von uns lesen möchtest, dann besuch unseren Blog (siehe Link unten) auf unserer Website.

Seid alle herzlich begrüßt, geknuddelt und umarmt von hier aus

Esther & Andreas Nyfeler

Website: www.familynyfeler.li

Blog: www.familynyfeler.li/blog

E-Mail: family@familynyfeler.li